



Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmast Bismarckstraße 57 Stuttgart-West
www.der-mast-muss-weg.de

info@der-mast-muss-weg.de

Info Nr. 5 • 28. Januar 2007

Es ist noch alles offen!

Der Mast ist – noch – da, aber der Bürgerprotest ist auch da, deutlich sichtbar in den leuchtenden Bannern, die aus Fenstern rund um die Pauluskirche hängen.

Oberbürgermeister Dr. Schuster, der noch vor der Bürgerversammlung nicht mit uns sprechen wollte, hat sich nach der Bürgerversammlung West zu einem Gespräch am 16. 2. bereit erklärt.

OB Schuster hat sich dazu entschlossen, weil unsere Initiative auf der Bürgerversammlung West am 27. 11. 06 offensichtlich nicht so einfach zu übergehen war, wie er es sich vielleicht gewünscht hätte. Denn

- die Bürgerversammlung war gut besucht
- die Bürgerinitiative hatte gute Argumente, die sie engagiert, fachkundig und sachlich vortrug
- der große Beifall der anwesenden Bürger zeigte, dass sehr viele Bürger genau so denken
- OB Schuster musste registrieren, dass die längst überholten Argumente des Baubürgermeisters Hahn von der Einhaltung der thermischen Grenzwerte niemanden überzeugen konnten. Die Bürgerinitiative schenkte OB Schuster als Weihnachtsgeschenk einen Forschungsbericht der Bundesregierung, in dem die Gefahren der Mobilfunkstrahlung aufgezeigt und Vorsorge ange-mahnt wird.

Weiterhin haben Wirkung gezeigt: die Aktion „Flagge zeigen“ mit den unübersehbaren Bannern rund um die Pauluskirche,



die zahlreichen Artikel in der Presse über unsere Initiative, unsere informative Homepage, die inzwischen bundesweit Anerkennung findet.

In der Zwischenzeit wurden auch engere Kontakte zu anderen Mobilfunkkritischen Stuttgarter Initiativen geknüpft. Mit diesen wollen wir am 16. 2. zusammen mehrere tausend gesammelte Unterschriften an OB Schuster übergeben.

Wichtige Punkte des Gesprächs mit dem Oberbürgermeister werden sein:

- Anerkennt die Stadt, dass von Mobilfunkantennen Gesundheitsgefährdun-

gen ausgehen können, weit unterhalb der utopischen Grenzwerte?

- Anerkennt die Stadt das Vorsorgeprinzip und die Notwendigkeit von Vorsorge-maßnahmen durch die drastische Reduzierung der Strahlenbelastung?
- Ist die Stadt bereit, mit den Netzbetreibern Regelungen zur tatsächlichen Einhaltung von Sicherheitsabständen in sensiblen Bereichen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, Altersheimen zu treffen?
- Ist der Oberbürgermeister bereit, die Mobilfunkfrage im Gemeinderat zu behandeln, mit dem Ziel einer öffentlichen Anhörung von Fachleuten?
- Ist die Stadt nach dem Ergebnis der Anhörung zum Abschluss einer verbindlichen Vereinbarung mit den Netzbetreibern bereit, in der Sicherheitsstandards festgelegt sind?
- Die Sondergenehmigung für den Masten Bismarckstr. 57 muss zurückgenommen werden!
- Ist die Stadt bereit, von den Gesundheitsämtern den Verdacht auf Blutbildveränderungen im Umkreis von 400 Metern um Masten überprüfen zu lassen?
- Wer entschädigt die Bürger für die Wertminderung der Immobilien?
- Die Versicherungen versichern die Mobilfunkfirmen wegen des ungeklärten Risikos nicht. Wie sieht die Stadt die Haftungsfrage für Wertminderungen und gesundheitliche Schäden?
- Die Stadt Stuttgart muss in Kindergärten und Schulen über den verantwortungsvollen Umgang mit Handys, schnurlosen DECT-Telefonen und WLAN aufklären.

Damit Oberbürgermeister Schuster unsere Argumente besser hört, brauchen wir Ihre Unterstützung. Begleiten Sie uns am Freitag, 16. Februar um 14.30 Uhr vor das Rathaus!

OB Schuster: Bitte nicht bluffen!

Oberbürgermeister Schuster hat auf der Bürgerversammlung zugesagt, die Stadt werde Messungen der Strahlenbelastung durchführen lassen. Das ist zu begrüßen. Das wurde nun in vier Kindergärten gemacht. Die Frage ist aber: worauf wird man die Messergebnisse beziehen? Auf die geltenden technischen Grenzwerte, die nichts über die Gesundheitsschädlichkeit aussagen, oder auf vorliegende Erkenntnisse, dass die medizinische Schädlichkeit schon weit darunter beginnt?

Im Evangelischen Pressedienst steht: „Diese Grenzwerte orientieren sich hauptsächlich an der Wärmewirkung hochfrequenter Strahlung und lassen die denkbaren biologischen Wirkungen der Strahlungsdichten auch außerhalb der „thermischen Schwelle“ unberücksichtigt.“ „Der Aspekt des vorsorgenden Gesundheitsschutzes ist in den derzeit gültigen Grenzwerten nicht berücksichtigt.“ (epd-Dokumentation 35/01). In seinem aktuellen Forschungsüberblick dokumentiert das ECOLOG-Institut konsistente Hin-

weise auf „Störungen des zentralen Nervensystems“ schon bei $0,01 \text{ W/m}^2$, Kanzerogenität (Krebsauslösung) bei $0,1 \text{ W/m}^2$. Die deutschen Grenzwerte liegen bei 10 W/m^2 . Wir fordern die Stadt auf, nicht nur auf Straßenniveau messen zu lassen, sondern auch auf Höhe der Wohnungen, die im Hauptstrahl liegen. Dort wohnen die Menschen, die der Strahlung am stärksten ausgesetzt sind. Es wird interessant sein, welche Konsequenzen die Stadt aus den Messungen ziehen wird.

Ein Brief an die Bürgerinitiative

„Zuerst einmal möchte ich Ihnen für Ihre Tatkraft und Ausdauer bei der Bekämpfung des Mobilfunkmastes in der Bismarckstraße ein Kompliment aussprechen. Als Anwohner der Elisabethenstraße bin ich zwar von dieser Anlage nicht unmittelbar betroffen, doch meine Wohnung liegt direkt in der Hauptstrahlrichtung des 200 Meter entfernten Senders auf dem Postgebäude in der Senefeldstraße, von dem die Telekom ... GSM und UMTS sendet. Die Antennen dort wurden nach meiner Erinnerung 1998 oder 99 installiert. Seit rund fünf Jahren habe ich Herzrhythmusstörungen. Ich sehe mich als sehr aktiven Menschen, lebe gesund und rauche nicht. Nach einem dreimonatigen, weitgehend beschwerdefreien Auslandsaufenthalt im vergangenen Jahr ist bei mir erst der Groschen gefallen, den Mobilfunksender als sehr wahrscheinliche Ursache zu sehen. Da ich im Sommer wegziehen werde, ist für mich ein Ende absehbar. Da es mir wichtig ist, so viele Menschen wie möglich für das Thema zu sensibilisieren, stehe ich gerne für Ihre Bürgerinitiative zur Verfügung.
Viele Grüße V.R.“



Wer verantwortet die Dauerbestrahlung unserer Kinder?

Die Bürgerinitiative lädt zu einem Informationsabend ein.

Im letzten halben Jahr haben wir alle viel gelernt, die Bürgerinitiative hat viel Zuspruch erfahren, und wir alle brauchen einen langen Atem. Erfolge waren möglich, sie sind uns aber nicht in den Schoß gefallen. Es hat sich viel getan: Spannendes und Fragliches, Wohlwollendes und Ärgerliches. Über den aktuellen Stand der

Aktivitäten mit der evangelischen Kirche und der Stadt wollen wir Sie unterrichten und gemeinsam mit Ihnen Anregungen, Vorschläge und Meinungen austauschen. Denn für unsere weitere Arbeit ist es sehr wichtig, zu wissen, welchen Rückhalt wir in unserem Stadtteil haben.

Wir laden Sie deshalb zu einem Informationsabend ein am Donnerstag, dem 1. Februar 2007, um 19.30 Uhr im „Merlin“, Augustenstraße 72, Stuttgart-West (mit Bewirtung)
Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Pressezensur – wo leben wir eigentlich?

Da berichtet eine kleine Bürgerinitiative aus dem Stuttgarter Westen von wissenschaftlichen Untersuchungen und Beweisen über die Gefahren der gepulsten Mikrowellenstrahlung, aber in den Medien ist wenig davon zu lesen. Das hat Gründe. Die Chefredaktionen verbieten aufklärende Berichte. In der Medienfachzeitschrift „Message“ 2007/1 berichtet der Journalist Uwe Krüger, wie mit Werbemilliarden und personeller Kumpanei die Medien auf Linie gebracht werden. Es besteht ein Schweigekartell, um die Geschäfte der Mobilfunkindustrie nicht zu gefährden. Der Artikel kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Vertrieben im eigenen Land

Am 22.1.07 zog die Familie T. aus ihrer Eigentumswohnung in der Seyfferstraße aus. Der Antennenmast strahlt in fast gleicher Höhe auf ihren Balkon und in das Schlafzimmer, aus 35 Metern Entfernung. Frau T. bekam Schlafstörungen und Ohrensausen. Das Leben im Hauptstrahl war ihnen zu riskant. Die Wohnung steht zum Verkauf. Die Familie fühlt sich vertrieben.

Oberberken: Blutbildveränderungen festgestellt

Im Weiler Oberberken bei Schorndorf ließen 15 Bürger, die in Mastnähe wohnen, ihr Blut untersuchen. Die Untersuchung ergab Blutbildveränderungen: „Dass Handy-Strahlen den Schlaf stören, das ist nicht nur eine diffuse Angst. Das ist messbar: 15 Oberberkener haben jetzt im Rahmen einer Münchner Studie Blut und Urin auf den Wert des Schlaf- und Abwehrhormons Melatonin untersuchen lassen. Und siehe da: Bei allen ist der Wert im Urin zu gering... Lagen die Werte der Probanden in den Anfangsjahren noch im Normbereich, sinken sie jetzt reihenweise... Das gilt im Übrigen auch für den Wert des Stimmungshormons Serotonin... Die Folge: Störungen des Hormonhaushalts, insbesondere beim Melatonin, und der vegetativen Balance.“ (Schorndorfer Nachrichten, 14.12.2006)
Der Abfall des Melatoninspiegels wird auch mit erhöhter Krebsanfälligkeit in Verbindung gebracht. Was käme bei Untersuchungen im dichtbestrahlten Stuttgart heraus?

Spendenaufruf

Die Arbeit der Bürgerinitiative, unsere Flugblätter, Banner und Veranstaltungen kosten Geld. Über Spenden freuen wir uns.

Spendenkonto:
B-Initiative gegen Mobilfunkmast, ·
Stuttgarter Volksbank, BLZ 600 901 00,
Konto 214 746 003



Impressum: Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmast Bismarckstraße 57 · www.der-mast-muss-weg.de · E-Mail: info@der-mast-muss-weg.de · Peter Hensinger, Bismarckstraße 63, 70197 Stuttgart